

## Das Wort des Agitators muß alle entflammen!

Wir befinden uns in einer neuen Etappe des Wahlkampfes, die durch die Wählervertreterkonferenzen und die Vorstellung der Kandidaten gekennzeichnet ist. Die Bourgeoisie kennt keine Wählervertreterkonferenzen, und die von Ollenhauer geheiligte parlamentarische Demokratie stellt ihre Kandidaten den Wählern nicht vor. Für die sogenannte parlamentarische Demokratie ist die Illusion von der Allmacht des Stimmzettels typisch, und deswegen wird bis zum Tage der Stimmenabgabe gefeilscht, geblufft, gezeifert und versprochen, es werden „Wahlmanöver“ ausgeheckt und „Wahlbomben“ abgeschossen, die bourgeoisen Parteien hängen einen „Wahlspeck“ aus und steigern ihre Propaganda bis zum „Wahlrummel“. Der Mensch und die Sache bleiben anonym, die Grundlagen der kapitalistischen Gesellschaft bleiben verhüllt, das Ergebnis wird mit der Diktatur der Monopole vorweggenommen. Von allen nichtrevolutionären Parteien wird die Illusion, daß die Massen unter der Diktatur der Monopole mit dem Stimmzettel mitregieren können, aufgepulvert, um sie so mit überzeugenderem Brustton nach der Wahl vom Kampfe um ihre Interessen und Rechte abzuhalten. Als die Schandverträge von Paris im Bundestage von Bonn angenommen wurden, war das selbst nach Meinung der SPD-Führung eine „demokratische“ Entscheidung, obwohl damit die Geschicke Westdeutschlands in die Hände der NATO-Gewaltigen gelegt und jede Mitbestimmung des Volkes zertreten wurde. Als die Militärdienstpflicht im Bundestage von Bonn angenommen wurde, war das wieder selbst nach Meinung der SPD-Führung eine „demokratische“ Entscheidung, obwohl damit die Jugend Westdeutschlands der Gewalt der Hitlergenerale ausgeliefert worden ist. Nichts galten diesen Demokraten die Beschlüsse der Millionenorganisationen der Gewerkschaften, die Protestmärsche der Jugend, die Mahnrufe der Intellektuellen. Die Beschlüsse des Bundestags sind von den Kriegszielen der amerikanischen und deutschen Monopolherren bestimmt. Diese Verunglimpfung demokratischer Begriffe und Gedanken hält die Herren von Bonn natürlich nicht davon ab, unsere Wahlen undemokratisch zu nennen, weil wir mit der Einbeziehung der Massen in die Wahlvorbereitung, Wahlhandlung und die Arbeit der gewählten Volksvertretungen ihre für die Massen erzeugte Illusion von der Allmacht des Stimmzettels zerstören.

Wir verwirklichen mit der Kandidatenvorstellung nicht nur einen wahrhaft demokratischen Akt, der durch die Teilnahme von Millionen bei der Beurteilung ihrer Interessenvertreter charakterisiert wird, wir zertrümmern damit auch die Illusionen vom „parlamentarischen System“ und befreien die Werktätigen von einem bürgerlichen Ballast, der wie ein Bleigewicht an ihnen hing, sie am Vorwärtstürmen hinderte und unter die Botmäßigkeit der Bourgeoisie zwang. Wer die Wählervertreterkonferenzen, die Kandidatenvorstellung und die damit verbundene Aussprache mit den Wählern als eine formale Sache ansieht, hat nicht das Mindeste von unserem großen revolutionären Kampf um den Sieg der sozialistischen über die bürgerliche Ideologie begriffen. Wer diese wichtige Etappe unseres Wahlkampfes administrativ zu erledigen gedenkt, sie schnell über die Runden bringen will und in seiner Berichterstattung nach oben mit Zahlenspiegeln jongliert, ist im besten Falle ein Bürokrat, ihm geht jedes